

Erfahrungsbericht Erasmus in Genua WS 2014/15

Generell hat mir das Auslandssemester in Genua unheimlich gut gefallen und ich kann es nur weiterempfehlen!

Vorbereitung:

Schon lange stand für mich fest, dass ich fachliche, aber auch persönliche Erfahrung im Ausland sammeln möchte. Etwa ein dreiviertel Jahr vor Abreise habe ich mich für Italien entschieden – hauptsächlich, weil ich meine in der Schule gelernten Italienischkenntnisse wieder auffrischen und mal eine etwas unbekannter Sprache näher kennenlernen wollte.

Ich habe mich für ein halbes Jahr entschieden, was ich auch weiterempfehlen kann. Diese Zeit reicht in jedem Fall aus, um in die Sprache und Kultur hineinzufinden – auch wenn ein ganzes Jahr sicherlich intensiver ist.

Zunächst habe ich mich an die Beratung vom INT und daraufhin an meinen Soziologie-Erasmus-Koordinator gewandt. Dann konnte auch schon die Bewerbungsphase starten. Nachdem ich die Zusage bekommen hatte, habe ich versucht, mich ein wenig über die Universität in Genua schlau zu machen (<http://www.unige.it/>). Leider musste ich aber bald feststellen, dass das gar nicht so einfach war, zumal die Homepage meiner Meinung nach sehr unübersichtlich und verwirrend ist. Das wirklich Wichtige lässt sich aber trotzdem ganz gut finden: Unter „incoming-Erasmus-students“ wird auf Englisch genau erklärt, wie man sich dort an der Uni anmelden muss (<http://www.studenti.unige.it/areaint/foreignstudents/erasmus/english/>). Als es Zeit dazu wurde - etwa drei Monate vor Abreise - habe ich mich dort gemäß der Beschreibung zunächst online beworben und schließlich auf Anforderung die handschriftlich ausgefüllten Seiten per Post eingeschickt. Das Bewerbungsverfahren war also sehr einfach und übersichtlich.

Was mir mehr Schwierigkeiten bereitet hat war die Kurswahl: Für Soziologen ist es nicht ganz einfach in Genova, da es dort keine explizite Fachrichtung Soziologie gibt. Ich wurde automatisch über Politikwissenschaften eingeschrieben, habe mich auch in anderen Fakultäten nach Kursen umgeschaut und mich dann entschieden. Allerdings habe ich vor Ort noch einmal mein ganzes Learning Agreement ändern müssen, aber dank des Changes to the original LA ist das ja kein Problem.

Anreise:

Ich bin mit dem Zug nach Genua gefahren – die Verbindung über Mailand ist ziemlich gut, meist muss man nur höchstens zweimal umsteigen und so teuer ist es auch nicht, wenn man früh genug bucht. Allerdings gibt es auch einen Flughafen in Genua. Das Erasmus-Team vor Ort bietet zudem die Möglichkeit an, sich am Bahnhof oder Flughafen abholen zu lassen (<http://www.esngenova.it/?q=pick>).

Unterkunft:

Ich empfehle, schon im Vorhinein nach Wohnungen zu suchen, auch wenn sich sehr viele Erasmusstudenten erst vor Ort erfolgreich auf Wohnungssuche begeben (vor allem im Unigebäude der Via Balbi hängen viele Zimmerangebote aus). Ich selbst bin schon etwa drei Monate vor Abreise über das Wohnungsportal *Easystanza* fündig geworden, das von sehr vielen Studenten verwendet wird (<http://www.easystanza.it>). Aber auch die von der Uni angebotenen, zentralen Studentenwohnheime sind, soweit ich mitbekommen habe, nicht schlecht.

Die Preise sind generell relativ hoch, vergleichbar mit Mainz, würde ich sagen. Eine Möglichkeit, um Geld zu sparen, sind die in Italien häufig angebotenen Doppelzimmer, die man sich mit einer anderen Person teilt. Worauf man sich aus meiner Erfahrung unbedingt einstellen sollte ist, dass Italiener generell nicht gerne heizen (es ist ihnen zu teuer). Obwohl es draußen selbst im Winter nicht

sehr kalt wird, habe ich in meinem schlecht isolierten Zimmer doch öfter frieren müssen. Also für das Wintersemester sollte man an warme Sachen und dicke Decken denken - eher für drin als für draußen;). Das muss aber auch nicht sein, viele andere Studenten hatten damit gar keine Probleme. Viele Erasmusstudenten haben direkt im Zentrum gewohnt. Meine Wohnung dagegen lag etwas außerhalb, bei der Metro-Station *Dinegro*, aber selbst von dort aus war ich zu Fuß in 20 Minuten an der Uni, und die Busverbindungen sind super!

Organisation Studium vor Ort:

Die Organisation des Studiums vor Ort war zunächst nicht ganz einfach. Es braucht ein bisschen Zeit, bis man versteht, wo sich die Unigebäude befinden, in welchem Büro man was erfragen muss oder welche Kurse überhaupt angeboten werden. Aber an die italienische „Unorganisiertheit“ gewöhnt man sich doch recht schnell, vor allem, wenn man merkt, dass doch alles klappt, man nur ein bisschen mehr Zeit und Geduld dafür braucht^^ Also in den ersten beiden Tagen bitte nicht verzweifeln, es wird sich alles klären!

Die Kurssuche gestaltet sich vor allem für Soziologiestudenten recht kompliziert, da es wie gesagt keinen eigenen Fachbereich gibt. Ich würde empfehlen, sich die Kursangebote in verschiedenen *Dipartimenti* anzuschauen, mit den jeweiligen Profs zu sprechen und dann zu entscheiden. Für Soziologen eignen sich vor allem die Abteilungen *Scienze Politiche* und *Scienze della Formazione*. Letztere bietet tatsächlich einige Soziologiekurse an, allerdings finden die meisten in der Stadt Savona statt, die man mit dem Zug in etwa einer Stunde erreicht – darauf unbedingt achten! Aber wir Soziologen sind ja flexibel, es lassen sich auf jeden Fall spannende, fachübergreifende Kurse finden:).

Darüber hinaus sollte man darauf achten, in welchem Semester die jeweiligen Kurse stattfinden. Das erste Semester beginnt etwa Mitte September und endet je nach Fakultät Ende Dezember oder Ende Januar. Im Januar und Februar sind dann Prüfungen. Das zweite Semester beginnt Ende Februar.

Eine weitere empfehlenswerte Abteilung ist die *Lingue e Letterature (Straniere)*, die auch einige Kurse für Ausländer anbietet. Ich habe den Kurs „italienische Literatur und Kultur für Ausländer“ besucht, in dem ich wirklich viel über Kultur und Grammatik gelernt habe. Das war ein guter Ersatz für die kostenlosen Sprachkurse, die extra für Erasmusstudenten angeboten werden. Man kann sich dafür während der Bewerbung online anmelden, bekommt allerdings keine Credits. Ich denke, vor allem für Anfänger lohnt es sich dennoch, einen solchen zu besuchen – zu Beginn des Semesters findet dafür ein Sprachtest statt.

Studium:

Ich habe insgesamt nur drei Kurse besucht, alle auf Italienisch (es gibt kaum Kurse in englischer Sprache). Aber das war ausreichend, denn gewöhnlich umfasst ein Kurs sechs Stunden pro Woche, meist dreimal je zwei Stunden am Stück, aber in der Regel gibt es keine Anwesenheitspflicht. Es ist nicht ganz leicht, in den Vorlesungen mit Italienern Kontakt herzustellen, so zumindest meine Erfahrung.

Die Uni ist über ganz Genua verteilt, auch wenn das Hauptgebäude und viele weitere in und um die Via Balbi herum gelegen sind. Man lernt die Spaziergänge zwischen den Vorlesungen durch die kleinen Gässchen und über die sonnigen Plätze aber sehr schnell zu schätzen:).

Für die Prüfungen meldet man sich am Ende des Semesters an. Das ist aber nicht weiter kompliziert, oft machen das auch einfach die Professoren selbst für einen oder erklären, wie es funktioniert. Diese sind generell sehr nett, nachsichtig und drücken für Erasmusstudenten gern mal ein Auge zu, vor allem in den Prüfungen. Die meisten Examen in Genua sind nämlich mündlich – aber keine Angst, das macht es eher leichter. Zudem kann man die Prüfungen so oft wiederholen, wie man will, es werden meist etwa vier Termine pro Semester angeboten, in denen man die Möglichkeit hat, seine Prüfung abzulegen oder zu wiederholen. Oft kann man sich auch bei anderen Prüfungen einfach dazusetzen und sich mal anschauen, wie das so abläuft.

Alltag und Freizeit:

Es ist nicht notwendig, aber auf alle Fälle hilfreich, wenn man schon ein paar Italienischkenntnisse mitbringt. Man sollte nämlich wissen, dass so gut wie kein Italiener Englisch spricht. Sie können es einfach nicht. Aber das Positive daran ist: Es hilft ungemein, um schnell in die Sprache hereinzufinden und viel zu lernen! Generell sind Italiener meiner Erfahrung nach ziemlich auf ihre eigene Kultur und Sprache fixiert, und zeigen wenig Verständnis für verzweifelte, stotternde Ausländer, die mal wieder irgendetwas nicht verstehen. Selten kommt einer auf die Idee, mal langsamer oder deutlicher zu sprechen, das Gefühl, Fremder in einem anderen Land zu sein, scheinen sie nicht zu kennen. Das heißt aber nicht, dass Italiener unfreundlich sind, im Gegenteil, hier in Genua habe ich die Menschen auf der Straße als sehr zuvorkommend wahrgenommen.

Ich habe einiges in meiner Freizeit unternommen, um Italiener kennenzulernen. Zum Beispiel habe ich in einem Jugendchor mitgesungen, was wirklich eine wundervolle Erfahrung war! Zudem habe ich Kurse in einer Tanzschule besucht, so lernt man einfach nochmal ganz anders eine Sprache und Kultur kennen. Ich würde definitiv empfehlen, nach gemeinschaftlichen Freizeitaktivitäten zu suchen. Die Uni selbst hat auch ein gutes Sportangebot, ein eigenes Orchester und einen Chor. Also es lässt sich auf jeden Fall einiges finden in Genua!

Auch die Erasmusgruppe bietet viel an – viele Party-, Sport- und Reiseangebote warten auf Euch (<http://www.esngenova.it/>). Die von ihr angebotene Einstiegswoche sollte man nicht verpassen, sie bietet eine optimale Möglichkeit, um gleichgesinnte, spannende Menschen aus aller Welt kennenzulernen, die einem auch noch nach dem Semester als gute Freunde erhalten bleiben.

Im Herbst sind wir dann immer zusammen Wandern gegangen oder ans Meer gefahren – das bietet sich hier wunderbar an. Ja, die Gegend sollte man definitiv erkunden: Die Festungen und Berge hinter bzw. über Genua, die schönen Städtchen am Meer (v.a. Nervi, Camogli, Cinque Terre und Portofino) oder auch die großen Städte in der Umgebung, die mit dem Zug sehr günstig und schnell zu erreichen sind (Torino, Milano etc.).

Generell ist das Leben in Genua allerdings recht teuer, also vor allem Lebensmittel, Kosmetikartikel und Ausgehen. Es gibt aber gute Supermärkte (v.a. *Basko* hat alles, was man braucht, für wenig Geld). Dagegen ist das Zufahren, wie gesagt, sehr billig. Und auch in Genua selbst gibt es ein gutes Bussystem, das auch nachts funktioniert (2014/15 Monatskarte von *AMT* für 46€). Und es gibt eine einzige Metro, die aber alle Zentren der Stadt passiert. Zu Fuß ist einem in Genua auch immer geholfen, nur Fahrradfahren ist bei all den Bergen und engen Gassen nicht zu empfehlen.

Genua liegt nämlich direkt am Hang der ligurischen Alpen, weshalb man sich hier sehr schnell an das viele Treppen- und Hangbesteigen gewöhnt. In den vielen schönen kleinen Gässchen („*vicoli*“) ist immer was los, es wimmelt nur so vor tollen Läden, Wochenmärkten und Straßencafés. Und auch nachts herrscht dort reges Leben, vor allem in der Nähe des Zentrums (*Piazza Ferrari*). Generell habe ich mich hier als Frau ziemlich sicher gefühlt, allerdings sollte man in der Hafengegend nachts nicht mehr alleine herumlaufen. Apropos, Genua liegt direkt am Meer und hat einen wunderschönen Hafen, an dem man joggen gehen oder sich unter Palmen sonnen kann – auch im Winter^^ Nur zwischen November und Dezember wird das eher schwierig, denn da regnet es generell ziemlich viel. Man sollte sich also auf einige ungemütliche Tage und Gummistiefel während dieser Zeit einstellen. Aber schon im Januar gibt es wieder ganz viel frühlingshaften Sonnenschein, und im Herbst lässt es sich wunderbar wandern.

Fazit:

Meine Zeit in Genua wird immer eine der wichtigsten, wertvollsten Erfahrungen bleiben, die ich in meinem Leben gesammelt habe. Ich kann jedem empfehlen, diesen Schritt zu gehen, an neue Grenzen zu stoßen, wundervolle Menschen aus aller Welt kennenzulernen und nebenbei auch sich selbst. Genua ist eine tolle Stadt, die es einem leicht macht, in das lockere, fröhliche und doch unorganisierte italienische Leben einzutauchen und obendrein noch die wunderschöne italienische Natur zu erleben und erforschen.